

Das Johannesevangelium

Verfasser:

- Name „Johannes“ als Verfasser wird im Evangelium nicht genannt.
- Irenäus von Lyon: Der Verfasser des Evangeliums ist der Zebedäussohn Johannes (in seinem Hauptwerk „Adversus haereses“).
 - ➔ Viele Gründe sprechen dagegen, u.a. der, dass es unbegreiflich wäre, wenn ein Evangelium, das von einem Apostel geschrieben wurde, sich nur so langsam durchgesetzt hätte.
- Sein theologisches Profil weist auf einen Autor hin, der zu der Wirksamkeit Jesu einen erheblichen Zeitabstand hatte und daher nicht zu der Generation der ersten Zeugen gehörte.

Abfassungsort

- Nicht eindeutig nachweisbar.
- Anhänger der kirchlichen Verfassertradition vertreten Ephesus oder Kleinasien.
 - Der Titel „Sohn Gottes“ ist Menschen in Ephesus vertraut.
 - In Ephesus findet jedes Jahr die Ernennung der Hohenpriester statt (verantwortlicher Priester für den Kaiserkult der Provinz, der ἀρχιερεύς oder Ἀσιάρχης genannt wird) (in Jerusalem nicht) → Kaiphas (11,49)
 - In Ephesus hat der frühere Hohepriester seinen Titel auf Lebenszeit → Hannas (18,19)
- Andere Theorien: Entstehung in Syrien oder im palästinensischen Raum.
 - Starke sachliche Berührungen mit den nach Syrien gehörigen Oden Salomos und mit Ignatius von Antiochien.
 - Sprachliche Form lässt einen Griechisch sprechenden Verfasser in semitischer Umgebung vermuten.

Abfassungszeit

- Es wird zu Beginn des 2. Jahrhunderts (ca. 100–110) vermutet.

Adressaten

- Evangelium war vermutlich für heidenchristliche Gemeinde bestimmt.
- ➔ Jüdische Bräuche werden mehrfach erklärt (2,6; 11,55; 18,28; 19,40).
- ➔ Aramäische Fremdworte werden übersetzt (1,38.41.42).
- ➔ Verhältnis zwischen Juden und Samaritern wird erklärt und nicht vorausgesetzt (4,9).

Johannes im Vergleich zu Synoptikern

Äußerliche Gemeinsamkeiten

- Berichtet ebenso wie die synoptischen Evangelien vom Wirken Jesu (von seiner Zeit mit Johannes dem Täufer bis zu seinem Tod und dem abschließenden Bericht der Auferstehung).
- Ebenfalls lassen sich, wie bei den Synoptikern, Berichte über Wundertaten und Lehrtätigkeit Jesu lesen.

Äußerliche Unterschiede

- Bei Synoptikern wird Jesu Wirken als ein Weg von Galiläa nach Jerusalem geschildert. Bei Joh begibt sich Jesus dreimal von Galiläa nach Jerusalem (2,13; 5,1; 7,10).
- Dauer der Wirksamkeit bei Joh mehr als zwei Jahre: Von Passa Fest (2,13) bis zu Nähe eines Passafestes (6,4) hin zum Todespassa (11,55; 12,1; 18,28). Die chronologische Angabe bei Markus

(2,23 → Ährenreife zwischen Passa und Wochenfest) und die Erwähnung des Todespassas (Mk 14,1) lassen auf eine Wirksamkeit von nicht mehr als einem Jahr schließen.

- Bei Synoptikern ist Leben Jesu aus Einzelberichten und Einzelworten oder Wortgruppen zusammengesetzt, die zu Berichtreihen und Reden verbunden sind (Ausnahme: Leidensgeschichte). Das Johannesevangelium enthält auch Einzelberichte (etwa 2,1–10.13–21; 4,46–53; 12,1–9.12–15; 13,36–38), hauptsächlich besteht es aber aus größeren Redekompositionen, die mehrfach von einer vorangestellten Erzählung ausgehen.

Parallelen der Geschichten

- Berufungen der Jünger (1,35ff.), die Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten (4,46ff.), die Speisung der 5000 und der Seewandel (6,1ff.), das Petrusbekenntnis (6,66ff.), der Einzug in Jerusalem (12,12ff.), das letzte Mahl mit der Vorhersage des Verrats (13,1ff.) und mehrere Abschnitte der Leidensgeschichte.
- Tempelreinigung (2,13ff.) und Salbung in Bethanien (12,1ff.) in jeweils anderen Zusammenhängen.

Geschichten, die nur im Johannesevangelium stehen

- Wundertaten: Hochzeit von Kana (2,1ff.), die Heilung des Gelähmten am Teich Bethesda (5,1ff.), Heilung eines Blindgeborenen (9,1ff.), Auferweckung des Lazarus (11,1ff.).
- Begegnungen mit Nikodemus (3,1ff.) und der Samaritanerin (4,5ff.).

Sachverhalte, die Johannes voraussetzt (aus den anderen Evangelien)

- Die Tauftätigkeit des Täufers (1,25), das Täuferwort (1,26f.), die Taufe Jesu (1,32), Die Gefangensetzung des Täufers (3,24), den Zwölferkreis (6,67ff.; 20,24), die Gethsemaneszene (12,27).

Beziehung zwischen Johannes und den Synoptikern (?)

Lukas

- Gleiche Namen (Maria und Martha, Lazarus und Hannas).
- Gleiche Einzelzüge (Joh 13,2.27 par Lk 22,3; Joh 13,38 par Lk 22,34; Joh 18,10 par Lk 22,50).
- Ähnliche Salbungsgeschichte (Joh 12,3ff. par Lk 7,36ff.).

Markus

- Mehrere Szenen und kürzere historische Notizen in gleicher Reihenfolge.
- Deutliche sprachliche Anklänge an zahlreichen Stellen.
- Weitere parallele Stellen (Joh 4,44 par Mk 6,4; Joh 6,20 par Mk 6,50; Joh 12,7f. par Mk 14,7f.; Joh 19,17 par Mk 15,22; Joh 19,29 par Mk 15,36).

Matthäus

- Sachlich berührende Züge (Joh 18,11 par Mt 26,52; Joh 20,23 par Mt 18,18) mit sprachlich starker Abweichung.

- Es könnte die Kenntnis des Mk und Lk durch Joh angenommen werden, jedoch gibt es keinen Konsens, da man auch Zugriff auf beispielsweise vorsynoptisches Material vermuten könnte.
- Diese Abhängigkeit ist eher nicht Folge der direkten Umarbeitung einer schriftlichen Vorlage (Wie bei den Synoptikern und Mk), denn die Anzahl der Texte, bei denen eine Abhängigkeit vermutet werden kann, ist erstaunlich klein und auch da überwiegen eher die Unterschiede.
- Der Verfasser hatte wohl eher Mk und Lk im Kopf und hat sie nach dem Gedächtnis verwendet, soweit es ihm sachdienlich erschienen ist.

Mögliche Gliederung

1,1–18	Prolog (Logoshymnus)
1,19–51	Der Täufer als Zeuge des Offenbarers, Jüngerberufungen
2,1–12,50	Die Offenbarung Jesu vor der Welt
13,1–17,26	Die Offenbarung Jesu vor den Seinen

18,1–20,29	Die Erhöhung und Verherrlichung des Offenbarers (Passion und Auferstehung)
20,30f	Der Zweck des Evangeliums
21,1–5	Nachtragskapitel der Redaktion

Überblick über den Inhalt

1 Prolog (Logoshymnus), das Zeugnis des Täufers, die ersten Jünger	12 Salbung in Betanien, Todesbeschluss gegen Lazarus, Einzug in Jerusalem, letzte Offenbarungsrede
2 Die Hochzeit zu Kana, Tempelreinigung	13 Das letzte Mahl mit seinen Jüngern (Fußwaschung)
3 Jesus und Nikodemus, das letzte Zeugnis des Täufers von Jesus	14 Die Verheißung des Heiligen Geistes, der Friede Christi
4 Jesus auf dem Weg durch Samaria, Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten	15 Der wahre Weinstock, Gebot der Liebe, der Hass der Welt
5 Heilung des Gelähmten am Teich Betesda, Offenbarungsrede über die Vollmacht Jesu	16 Das Werk des Heiligen Geistes, Trauer und Hoffnung bei Jesu Abschied
6 Speisung der 5000, Seewandel Jesu, Brotrede, Spaltung unter den Jüngern und das Bekenntnis des Petrus	17 Das hohepriesterliche Gebet
7 Jesus beim Laubhüttenfest, Zwietracht im Volk	18 Gefangennahme Jesu, Jesus vor Hannas, Verleugnung des Petrus, Jesu Verhör vor Pilatus
8 [Jesus und die Ehebrecherin], Offenbarungsrede vom Licht der Welt und der Sendung Jesu, Streit mit Juden (um Abraham und um Jesu Ehre)	19 Kreuzigung, Grablegung
9 Heilung des Blindgeborenen	20 Maria Magdalena und die Jünger am leeren Grab, Erscheinung vor Maria Magdalena, Erscheinungen vor den Jüngern, ungläubiger Thomas
10 Der gute Hirte, Vorwurf der Gotteslästerung	21 [Erscheinung am See Tiberias, Petrus und der Lieblingsjünger, Zeugnis der Redaktion über den Lieblingsjünger, Zweiter Evangelienschluss]
11 Auferweckung des Lazarus, Todesbeschluss des Hohen Rates	

Identität des „Lieblingsjüngers“

- „Jünger, den Jesus liebte“, könnte einer der Jünger sein, die nach Mk 5,37; Mk 9,2; Mk 14,33 bei Jesus waren, wenn er nur seine Vertrautesten mit sich nahm. Demnach kämen Petrus, Johannes und Jakobus infrage. Dadurch, dass Petrus neben dem Lieblingsjünger genannt wird und Jakobus schon 44 n. Chr. starb, käme nur Johannes als Lieblingsjünger in Frage.
 - Lieblingsjünger könnte auch Lazarus sein, von dem Joh 11,3 gesagt wird: „Herr, siehe der, den du liebst, ist krank“.
 - Eine andere Theorie besagt, dass der Lieblingsjünger eine ideale Gestalt sei.
 - Es existieren keine unabhängigen zeitgenössischen Berichte über den Lieblingsjünger.
 - Gestalt des Lieblingsjüngers wird überhöht – als Idealgestalt – dargestellt. (vgl. Joh. 1,18 mit 13,23)
- ➔ Bei dem Lieblingsjünger handelt es sich um eine Persönlichkeit aus dem johanneischen Kreis, die hohes Ansehen genoss.

- Redaktion führt das Evangelium auf den Lieblingsjünger als einen Augenzeugen und engen Vertrauten Jesu zurück, um die Autorität des Evangeliums zu erhöhen. (Zur damaligen Zeit gängige Form der Pseudepigraphie)

„Ich-bin-Worte“

- Ich bin das Brot des Lebens (6,35)
 - Ich bin das Licht der Welt (8,12)
 - Ich bin die Tür (10,7)
 - Ich bin der gute Hirte (10,11)
 - Ich bin die Auferstehung und das Leben (11,25)
 - Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben (14,6)
 - Ich bin der wahre Weinstock (15,1)
- Ich-bin-Worte als eminente Selbstidentifikation Jesu, die seine Gottessohnschaft voraussetzen und seine absolute Heilsbedeutung zur Sprache bringen.
- Offenbarung seiner Einheit mit dem Vater (10,30) und der radikalen Hingabe seines ganzen Lebens für die Rettung der Verlorenen und für ihre Anteilnahme am ewigen Leben Gottes.
- Metaphorik des Johannesevangeliums konzentriert sich auf ganz wenige, aber zentrale Symbole wie „Brot“, „Licht“, „Tür“, „Hirt“, „Weg“, „Weinstock“ und Urworte wie „Leben“ und „Wahrheit“ (im Gegensatz zu den farbigen Bildern in Jesu Gleichnissen).
- Einfach geschrieben, sodass auch Menschen, die keine theologische Bildung genossen haben, es sofort verstehen (im Gegensatz zu Gleichnissen, die erst interpretiert werden müssen).

Die Sieben Zeichen (σημεῖα)

- Das Weinwunder zu Kana (2,1–12)
 - Die Heilung des Sohnes des königlichen Beamten in Kapharnaum (4,43–54)
 - Die Heilung des Gelähmten am Sabbat beim Teich Bethesda (5,1–18)
 - Die Speisung des Volkes am See von Tiberias (6,1–15)
 - Der Seewandel (6,16–21)
 - Die Heilung des Blindgeborenen beim Teich Schiloach (9,1–12)
 - Die Auferweckung des Lazarus (11,1–57)
- Bei Johannes wird nicht von „Wundern“ und nicht wie bei den Synoptikern von „Machtthaten“, sondern von Zeichen. Auch über das „Wie“ des Wunders erfährt man im Joh nicht, da es nur auf Jesu Wort und Willen ankommt.
- Wunder sind auf sieben reduziert, aber in ihrer Größe gesteigert (abgesehen von der Speisung der 5000 und dem Seewandel)
- Dämonenaustreibungen fehlen

Literaturverzeichnis

Bull, Klaus-Michael (2011): *Bibelkunde des Neuen Testaments. Die kanonischen Schriften und die Apostolischen Väter: Überblicke, Themakapitel, Glossar.* 7. verb. Aufl. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verl.-Ges (Neukirchener Theologie).

Pillhofer, Peter (2010): *Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung.* 1. Aufl. Tübingen: Mohr Siebeck (UTB M, 3363).

Kümmel, Werner Georg (1983): *Einleitung in das Neue Testament.* 21. Auflage. Heidelberg Quelle und Meyer.

Broer, Ingo (2006): *Einleitung in das Neue Testament. Studienausgabe.* Würzburg: Echter Verlag. 4. Aufl. Söding, Thomas: *Die Ich-bin-Worte des Johannesevangeliums.*

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/nt/nt/dasjohannesevangelium/p-ich-bin.pdf> [zuletzt aufgerufen am 23.05.2017].

Söding, Thomas: *Die sieben Zeichen Jesu nach dem Johannesevangelium.* <http://www.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/nt/nt/dasjohannesevangelium/siebenzeichenjesu.pdf> [zuletzt aufgerufen am 23.05.2017].